

Chronos

**ANITA
PORCHET:
DIE KUNST
DER EMAIL-
MALEREI**

**Die Kultuhr:
TAG HEUER
MONACO**

www.watchbizz.de



**Erster Test:
PanoMaticChrono
Glashütte
Original**

**Bewegte Geschichte
Glycine
Airman**

**Außerdem
AHC
Oris
Maurice Lacroix**



Kaufberatung: Jaeger-LeCoultre Grand Réveil & Co.

EWIGE KALENDER

AUKTIONEN: SOTHEBY'S • CHRISTIE'S • ANTIQUORUM • INEICHEN



4 199 111 705501 04



Robert Greubel und Steven Forsey scheinen Gefallen daran gefunden zu haben, immer mehr Tourbillons in einer Uhr zu integrieren. Die Vierfach-Variante soll für stabilere Gangwerte sorgen

Die Unabhängigen

Die vor 20 Jahren gegründete AHCI (Académie Horlogerie des Createurs Indépendants) stellt als Vereinigung unabhängiger Uhrmacher die wichtigste Anlaufstelle für junge, kreative Tüftler dar. Bis heute haben sich 28 Uhrmacher unter dem Signet zusammengefunden. Außerdem scharen sich einige Talente im Umfeld der Gruppe.

■ Text: Christian Pfeiffer-Belli

Traditionell zeigen die aus aller Welt stammenden Mitglieder der AHCI jedes Jahr auf der Basler Messe ihre neusten Entwicklungen. Für Uhrenenthusiasten ist der Besuch der leider etwas abseits gelegenen Stände der Vereinigung und der Tüftler im Umfeld der Gruppe ein unbedingtes Muss. Oft verbringen sie einige Stunden dort und informieren sich über die neuesten Ideen in der Uhrmacherei. Auch auf der Baselworld 2005 war für reichlich Gesprächsstoff gesorgt.

Philippe Wurtz, der erst 2005 zur AHCI stieß, hat seine im letzten Jahr vorgestellte Präzisionspendeluhr Gramat optimiert. Die schmalen Profile sind nun vernickelt, sodass die elegante Uhr sich unauffällig in ein modernes Wohn-

umfeld einordnet. Die Konstruktionsmerkmale des außergewöhnlichen Zeitmessers wurden bislang noch nie in einer einzigen Uhr vereinigt: Anders als bei bislang bekannten Hemmungen bleibt das Pendel der Gramat von Feder, Gewichtshebel oder Ankergabel unberührt. Die notwendige Energie zur Erhaltung der Schwingung wird durch mikrometrische Verschiebungen seines Aufhängepunktes zugeführt. Diese einzigartige Konstruktion gewährt dem Pendel den höchstmöglichen Freiheitsgrad. Außerdem hat die Gramat eine viermonatige Gangdauer, die aus einem nicht einmal sechs Kilogramm schweren Gesicht aus massivem Wolfram resultiert. Die außergewöhnlich lange Gangautonomie erreicht der in Egelsbach bei Frankfurt beheimatete

Uhrmacher durch ein großes Rad mit 400 Zähnen, das in seiner Nabe eingebaute Planetengetriebe und durch einen doppelten Seilzug. Alle Wellen sind entweder in Präzisionskugellagern oder Lochsteinen gelagert.

Dank der Skelettkonstruktion ist der Einblick in das Werk und seine Funktion exzellent und faszinierend. Das temperaturkompensierte Invarpendel hängt an einer in der Rückwand befestigten Säule. Diese starre Aufhängung ist Bedingung für den genauen Gang. Da die Welle der Seiltrommel auch als Pfeiler dient, konnten die Werksplatinen sehr schlicht gehalten werden. Besonders ausgeklügelt ist das luftdichte Gehäuse mit einer Regulierung der Luftdichte. Denn nicht der Druck der Luft, wie meistens angenommen, sondern ihre Dichte beeinflussen den Gang einer Pendeluhr. Durch den Unterdruck und die Regulierung der Luftdichte im Gehäuse werden auch jene Schwankungen ausgeschlossen, die durch die Luftfeuchtigkeit und -temperatur verursacht werden.

Schließlich zeugen Räder mit perfekt geschliffenen Schenkeln, Chatons, Triebe mit polierten Hohlkehlen sowie die fein gearbeiteten Zeiger von der Sorgfalt, die hier angewendet wurde. In vielen Stunden Handarbeit wurden maschinengefertigte Teile poliert, geschliffen, vergoldet oder vernickelt, bis sie Wurtz' hohen Ansprüchen genügten.

Auch Volker Vyskocil hat seine Handaufzugs-Armbanduhr, die er im letzten Jahr vorstellte, nun so weit optimiert, dass er in diesem Jahr die ersten Stücke liefern wird.

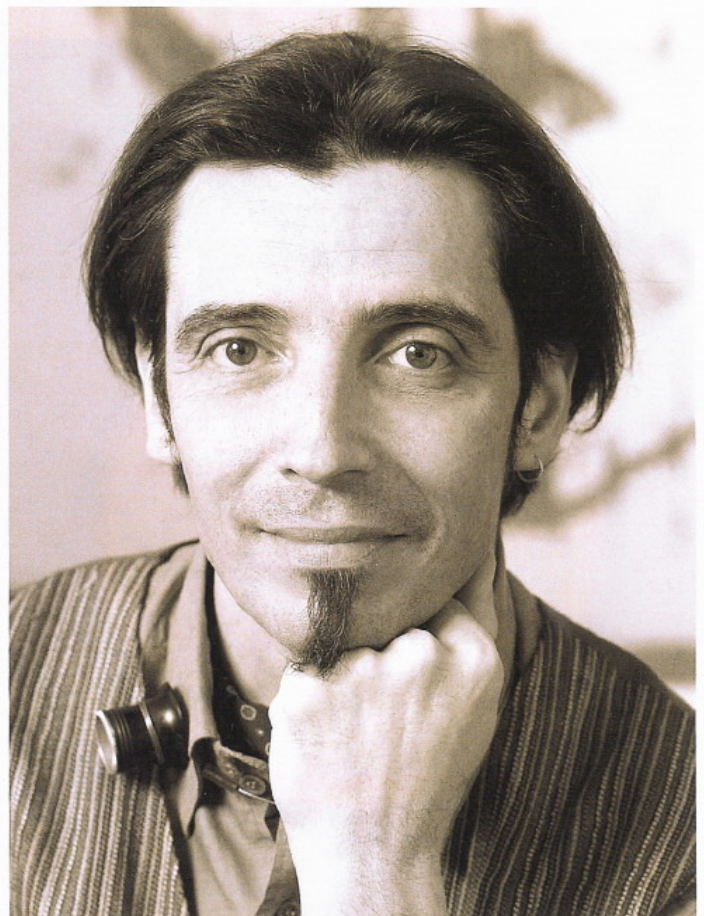


Die Luvorene 1 ist Bérards erste Armbanduhr. In einer Ausbuchtung ist die Unruhspirale vom Zifferblatt aus sichtbar

Ähnliches gilt für Rainer Nienaber aus Bünde, der sich in diesem Jahr auf das Feintuning seiner Uhren konzentrierte. Durch einen Umzug im Ort war er nicht in der Lage, ein neues, bereits geplantes Kaliber bis zur Messe fertig zu bauen.

Svend Andersen zeigte diesmal die „montre á tact“ mit guillochierter Frontseite in Blaugold, das er sich von Ludwig Müller fertigen lässt, dem einzigen Hersteller dieses Werkstoffs. Außerdem hat Andersen auf der Suche nach neuen Materialien Holz für sich entdeckt. Aber nicht als Material für ein Gehäuse, sondern als Mikrointarsie. Die ersten Entwürfe beeindruckten in ihrer Farbigkeit und ihrem Detailreichtum. Ein 48 Millimeter messendes Zifferblatt für eine der großen Uhren besteht aus bis zu 71 hölzernen Einzelteilen.

Vincent Bérard, 1959 in der Nähe von Avignon geboren, hat sich der komplizierten Taschenuhr verschrieben. Schon formal fällt sein neues Vierer-Set auf. Jede Uhr hat 91 Millimeter Durchmesser und ist 32 Millimeter dick. Als Anzeige gibt es Stunde, Minute, Zentralsekunde und einen Ewigen Kalender inklusive Schaltjahresanzeige, eine Viertelrepetition, zehn Tage Gangreserve, und bei der „12“ ein Feld, das die vier Jahreszeiten darstellt. Die Rückseite zeigt einen emaillierten Baum, über dem das Räderwerk für die Gangreserve zu sehen ist. Aber da er weiß, wie schwer sich Taschenuhren verkaufen lassen, hat er sich auch einer Armbanduhr gewidmet. „Luvorene 1“ heißt das Modell,



Der in der Nähe von Avignon geborene Vincent Bérard gehört zu den Kandidaten für eine Mitgliedschaft bei der AHCI

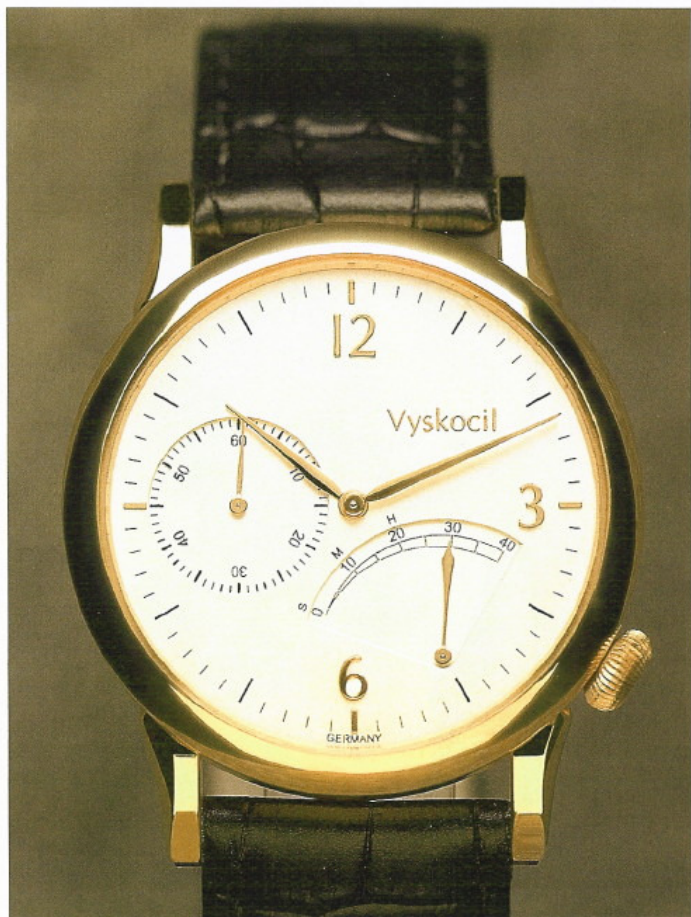
42 Millimeter im Durchmesser und 13 Millimeter dick. Bei der „3“ ist eine Auswölbung, in der eine Bimetall-Unruh mit Breguet-Spirale zu sehen ist. Dazu kommt bei der „9“ eine Tagesanzeige, eine neuartige Mondphase und bei der „2“ eine kleine Sekunde. Das Handaufzugswerk, gänzlich bei ihm in der Werkstatt gebaut, ist durch den Glasboden zu sehen. Die fünf Brücken sind unterschiedlich hoch, sodass eine Art „Treppenhaus“ im Werk entsteht.

ein verbrachte er seine Zeit damit, neue Uhrwerke zu entwickeln und die Zeitmessung bis an die Grenze der technischen und künstlerischen Vollendung zu führen. Um weiterhin seiner Leidenschaft nachgehen zu können, zog Kari Voutilainen im Jahr 2002 nach Môtiers, wo er bis heute lebt, arbeitet und sich einen hervorragenden Ruf als unabhängiger Uhrmacher erworben hat. Kari Voutilainen begnügt sich nicht damit, neue Uhren zu entwerfen, sondern

Die Baselworld ist traditionell der Treffpunkt, auf dem die unabhängigen Uhrmacher ihre Innovationen zeigen und sich mit Uhrenenthusiasten austauschen

Der finnische Uhrmacher Kari Voutilainen besitzt eine Jahrzehnte währende Leidenschaft für die Uhrmacherkunst. Wie Bérard ist er Aspirant der AHCI und wird wohl in Kürze in den erlesenen Kreis aufgenommen werden. Voutilainen absolvierte seine Lehre im finnischen Tapiola und kam 1989 in die Schweiz, um sich bei der renommierten Uhrmacherschule WOSTEP im Bereich der Restauration technisch anspruchsvoller Uhren weiterzubilden. Ein Jahr später rief ihn Michel Parmigiani, bei dem er sich rund zehn Jahre mit der Restauration von seltenen Uhren befasste. Danach lehrte er bei WOSTEP drei Jahre lang in mehreren Fachbereichen. Während der letzten 15 Jahre schuf Voutilainen eine Reihe von Unikaten. Bis in die Nachtstunden hin-

stellt sie in sehr kleinen Stückzahlen selbst her. Er ist ein Künstler, der auch die kleinsten technischen und künstlerischen Details in seine Schöpfungen mit einbezieht. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. „Masterpiece 6“ hat Voutilainen seine jüngste Kreation mit neuartigem Schlagwerk benannt. Bis heute haben die Uhrmacher stets dieselbe Art von Schlagwerken benutzt: Werke, welche zuerst die Stunden, dann die Viertelstunden und schließlich die Minuten schlagen. Ein Aufbau, der es nicht immer einfach macht, die einzelnen Zeitanzeigen voneinander zu unterscheiden. Dieses technische Problem war der Ausgangspunkt von Kari Voutilainens Überlegungen, ein neues Werk zu entwickeln, in dem die Stunden, dann die Zehner und anschließend die



Volker Vyskocil hat sein innovatives Werk so weit optimiert, dass die ersten Modelle in Kürze ausgeliefert werden



In seiner Masterpiece 6 hat Kari Voutilainen eine neue Art des Schlagwerks realisiert und ein wunderschönes Uhrwerk geschaffen



Felix Baumgartner präsentierte die mittlerweile schon dritte Weiterentwicklung seiner Armband-„Ur“

Minuten geschlagen werden. Es ist die erste Uhr mit einem Schlagwerk dieser Art. Die Verzierung des Kalibers ist von einmaliger Schönheit: Die Abschrägung der Brücken und der Stahlteile, das Langziehen der Striche an den Wandungen sowie die polierten Ölsenkungen wurden von Hand ausgeführt. Die Brücken wurden mit Genfer Streifen, die Platine mit Pfauenaugen und Spiralschleifen verziert. Eine Uhr mit Schlagwerk sollte laut schlagen und der Klang kristallklar klingen. Aus diesem Grund hat er sich mit einem Schalenmacher in Verbindung gesetzt, der noch über das traditionelle Wissen verfügt, das im 18. Jahrhundert angewendet wurde. Der mit einem Scharnier befestigte Boden lässt sich öffnen und ermöglicht das Bewundern des Werks.

In den Kreis der AHCI-Mitglieder in spe gehört auch Christian Klings, 1957 in der Nähe von Dresden geboren. Er kam über die Restaurierung zur mechanischen Uhr und arbeitet hier bereits am Schwierigsten: einer neuen Hemmung. Seine Chronometerhemmung mit Desmodromic-Zwangssteuerung ist eine freie Hemmung mit direktem Antrieb. Die Wippe wird durch die Auslöserolle an der Auslösefeder angehoben und gibt das Impulsrad frei. Am Ende des Impulses wird die Wippe automatisch durch den nächsten Zahn in die Ausgangsposition zurückgedreht, sodass die Ruhepalette das Impulsrad wieder blockiert. Diese Steuerung ermöglicht es, dass eine Chronometerhemmung störungsfrei ihre Funktion in einer Armbanduhr verrichten kann. Auf Grund ihrer Konstruktion muss die Hemmung nicht geölt werden. Da an der Wippe keine Kraft anliegt, ist die Reibung an der Steuerpalette sehr gering. Der Impulsradzahn treibt eine ellipsenförmige Palette an. Somit wird die Unruhe mit nur wenig Abrollreibung an der Impuls-



Inflation der Tourbillons: Beat Haldimann hat zwei Wirbelwinde zentral auf dem Zifferblatt integriert

palette angetrieben. Die Konstruktion braucht etwa 25 Prozent weniger Kraft als eine Ankerhemmung. Der Aufbau dieser Hemmung ist relativ einfach, und die Konstruktion kann in ultraflachen Armbanduhr eingebaut werden.

Für die Mannheimer Uhrenwerkstatt Lottermann & Söhne hat Klings zudem in ein russisches Molnija-Kaliber ein fliegendes Tourbillon eingebaut. Das obere Lager im Zifferblatt bei der „9“ ist in eine dünne Saphirglasplatte eingelassen und gibt so dem Regulatorblatt einen sehr gelungenen Auftritt.

Felix Baumgartner hat seine Handaufzugs-Armband-„Ur“ weiterentwickelt. Das neueste Modell ist die dritte Version und trägt den Namen „Targa“: Vier Satelliten mit je drei Stunden drehen sich aus dem Zentrum des Uhrwerks. Die Minutenanzeige ist springend und wandert am unteren Rand des Sichtfensters von rechts nach links. Eine auf der Rückseite befindliche Scheibe mit einem Schlitz gibt die Möglichkeit, den Gang der Uhr von außen zu reglieren.

Jiménez Pita Aniceto vermarktet seine Uhren unter dem Logo „Pita Barcelona“. Die Uhrmacherei hat er sich selber beigebracht. Seine Domäne sind Armbanduhr mit dem patentierten Pita-TSM-System (Time Setting Mechanism). Dabei wird die Zeigerstellung durch einen drehbaren Boden bewerkstelligt und kommt daher ohne Krone aus. Die meisten seiner Uhren realisiert er als Einzeiger-Modelle. Besondere Mondphasen-Anzeigen sind eine weitere Spezialität des Spaniers. Teilweise rüstet der diese Uhren einem Zeiger aus, der länger und kürzer werden kann.

Beat Haldimann, der Uhrmacher aus Thun, hat seine Armbanduhr mit Zentraltourbillon aufgerüstet und daraus ein fliegendes Resonanz-Doppel-Tourbillon gemacht. Der

Antrieb wird über einen innenverzahnten Reif bewerkstelligt, den drei Federhäuser aufziehen. Ein Tourbillon bekommt die Kraft von zwei hintereinander geschalteten Federhäusern, das zweite wird durch das einzelne Dritte mit Kraft versorgt.

Robert Greubel und Steven Forsey, beide ebenfalls noch Kandidaten für die AHCI-Mitgliedschaft, zeigten im letzten Jahr mit dem schräg stehenden Doppel-Tourbillon einer der Sensationen der Basler Messe. Jetzt setzten sie noch eines drauf und führten ein Vierfach-Tourbillon vor: zwei Käfige

Matthias Naeschke aus Haigerloch hat sich nicht nur einen Namen als Restaurator von Flötenuhren gemacht. Sein zweites Standbein sind die großen Präzisionspendeluhren, wie die NL 125 mit freier Schwerkrafthemmung, 1¼-Sekunden-Pendel und Sechs-Wochen-Laufwerk oder das Folgemodell „Die Vierjahres-Uhr“. 1984 hatte er eine Tischflötenuhr vorgestellt, die aber seit langem nicht mehr lieferbar war. In Basel gab es eine Neuauflage, die er den zahlreichen Kunden und Interessenten mit großer Hingabe erklärte und vorführte.

28 Uhrmacher gehören heute zur AHCI. Außerdem gibt es eine Reihe von Kandidaten, die in den nächsten Jahren in den Kreis aufgenommen werden sollen

mit je einem Doppel-Tourbillon. Die zwei unabhängigen Regulierorgane sind durch ein sphärisches Differenzial miteinander verbunden und sollen so einen genauen Gang gewährleisten. Von der handwerklichen Qualität und dem ästhetischen Look der Greubel-Forsey-Uhren gehören die beiden Uhrmacher zur Elite der Szene.

Auf die Dauer muss sich die Ganggenauigkeit und die Gangstabilität all dieser Doppel-, Drei- und Vierfach-Tourbillons allerdings erst noch zeigen. Ein Test mit Uhren von Haldimann, Prezioso, Greubel-Forsey und de la Cour lässt sich indes wohl nur mit der Ausstattung einer Schweizer Uhrmacherschule bewerkstelligen.

Der amüsante und immer gut gelaunte japanische Uhrmacher Kiu Tai Yu baut jedes Jahr ein oder auch mehrere Armbanduhr-Tourbillons, die klassische Schweizer Uhrwerkstradition mit der chinesischen Kunst der Emailmalerei verbinden. Sein Geschäft in Hongkong gleicht eher einer Buchhandlung mit angegliedertem Uhrengeschäft in dem es alles zu kaufen gibt, was die Uhrmacherei hervor gebracht hat. Der kleine Laden ist ein Anlaufpunkt für alle Uhrenfreaks, die Hongkong besuchen. Jedes seiner Tourbillons ist völlig verschieden vom anderen, und oft fragt man sich, ob ihm in den nächsten Jahren noch was Neues einfällt. ◀



Kiu Tai Yu baut immer wieder neue Varianten von Uhren mit Tourbillon-Werk, die er mit traditionellen chinesischen Email-Zifferblättern schmückt